

2016

Jahresbericht

Evangelische
Psychologische
Beratungsstelle
Kreis Mainz-Bingen



Träger:
 Evangelische Dekanate
Mainz, Ingelheim und Oppenheim

im Kooperation mit
 Diakonisches Werk
Mainz-Bingen

Herausgeber:
Evangelische Psychologische Beratungsstelle
Beratungszentrum Oppenheim
Postplatz 1, 55276 Oppenheim
Telefon 061 33/ 57 21 30
epb.oppenheim@gmx.de
www.erziehungsberatung-mz-bi.de
gedruckt im Mai 2017

 Evangelische
Psychologische
Beratungsstelle

<u>1 Einleitung – Fallzahlen und das Wichtigste in Kürze</u>	S. 4
<u>2 Statistik der Beratung</u>	S. 7
<u>3 Tendenzen: Beratungsinhalte</u>	S. 10
<u>4 Präventive Aktivitäten</u>	S. 13
<u>5 Vernetzungsaktivitäten</u>	S. 14
<u>6 Außensprechstunden</u>	S. 16
<u>7 Qualitätssicherung</u>	S. 18
<u>8 Ausblick</u>	S. 18
<u>9 Beratungsstelle</u>	S. 19

Liebe Leserinnen und Leser,

gerne geben wir Ihnen mit dem Jahresbericht ein Überblick über die in der Evangelischen Psychologischen Beratungsstelle geleisteten Arbeit und berichten von den Angeboten und deren Weiterentwicklung.

Die Nachfrage nach Beratung ist unvermindert hoch. Die Fallzahlen haben sich im Vergleich zum letzten Jahr sogar noch weiter erhöht. Um dringend notwendige Beratungen durchzuführen, mussten zusätzliche Stundenkontingente realisiert werden. Über einige neue Entwicklungen soll besonders berichtet werden.

Die Arbeit mit Geflüchteten in der Vor-Ort-Arbeit ist ein großes Anliegen geworden. Zudem ist die psychologische Diagnostik bei Entwicklungsfragen und solchen bei Schulleistungsproblemen nach wie vor ein wichtiger Arbeitsbereich.

Fallbesprechungen im Bereich des Kinderschutzes, insbesondere die fallübergreifende Arbeit mit Erzieherinnen und Erzieher haben ebenso zugenommen.

Immer wichtiger wird für uns auch die Öffentlichkeitsarbeit: Elternabende mit Themen wie Schulfähigkeit, Pubertät, Grenzen setzen, angemessene Verhaltenskonsequenzen erfreuen sich einer hohen Nachfrage.

Durch die von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern geleistete Arbeit ergaben und ergeben sich weiterhin wichtige neue Impulse und Perspektiven für die Einrichtung. Dafür sind wir ihnen zu großem Dank verpflichtet.

Danken möchten wir allen, die unsere Arbeit unterstützen. Hierzu gehören vor allem das Jugendamt des Kreises Mainz-Bingen, die Landesministerien, das Landesjugendamt und die Gemeinden Budenheim und Heidesheim/Wackernheim. Dankbar sind wir auch für die Kooperation mit dem Diakonischen Werk Mainz-Bingen.

**Für den Trägerverbund der
Evangelischen Psychologischen Beratungsstelle**

Ulrich Dahmer, Pfarrer

1 Einleitung – Fallzahlen und das Wichtigste in Kürze

Fallzahlen Kreis Mainz-Bingen

Fallzahlen

	SCB VII	EFL	gesamt	laufende Fälle
gesamt	*676	26	702	44
männlich	422	7	429	28
weiblich	254	19	273	16
Familien	656		656	40

* bei 3 VZA

Kindeswohlgefährdung

Fälle	2
-------	---

- Der Zeitaufwand pro Fall betrug durchschnittlich 4,65 Stunden
- Außensprechstunden nach wie vor hoch frequentiert

Vergleichszahlen

Jahr	Fälle	abgeschlossen	laufend
2013	651	526	125
2014	658	621	37
2015	667	612	55
2016	702	658	44

- Zunahme von Jugendlichen mit selbstverletzendem Verhalten
- Starke familiäre Belastungen durch Krisen
- Unterstützung von Flüchtlingsfamilien
- Weiterer Anstieg von Lese-Rechtschreibproblemen
- Übersteigerte Trennungsangst bei Kindern im Grundschulalter

Zunahme von Jugendlichen mit selbstverletzendem Verhalten

Im Unterschied zu den Vorjahren gab es im Berichtsjahr bei unseren Anmeldungen eine Vielzahl von Fällen, bei denen eines der Themen „Selbstverletzendes Verhalten“ war. Dieses stand meist im Zusammenhang mit anderen destruktiven Umgangsweisen bei emotionalen Problemen von Jugendlichen. Waren es zu Anfang eher Mädchen, die dieses Verhalten zeigten, gab es zum Ende des Jahres auch viele männliche jugendliche Klienten mit diesen Schwierigkeiten. Die Selbstverletzung zeigte sich häufig in Form von „Ritzen“, also dem mutwilligen Verletzen der eigenen Haut mit scharfkantigen Gegenständen, steigerte sich aber auch zu Brandverletzungen und dem Zufügen größerer Wunden. Als Grund für dieses Verhalten gaben die Betroffenen an, dass es ihnen helfen würde, den anderen seelischen Schmerz zu überdecken. Sie definierten die Art des Schmerzes durch die körperliche Wunde als besser aushaltbar, als die seelischen Schmerzen, z.B. wenn sie bei Problemen in Denkschleifen mit starken Verzweigungskomponenten gerieten. Durch die häufige Abzeichnung einer Depression war unsere Aufgabe (neben der Vermittlung von Alltagskompetenzen zur Problembewältigung auf konstruktiven Wegen) die Vermittlung zum Kinder- und Jugendpsychotherapeuten.

Starke familiäre Belastungen durch Krisen

Rückblickend gab es 2016 bei sehr vielen Klienten ausgeprägte Krisen innerhalb einer Familie. Häufig waren diese durch vielfältige Belastungsfaktoren geprägt. Die Kinder reagierten in allen Fällen als sogenannte Symptomträger auf die Probleme der Eltern. So zeigte sich z.B. bei vielen Kindern eine Parentifizierung des Kindes mit dem leidenden Elternteil. Häufig bezogen sich Krisen auf Krebserkrankungen von Eltern oder Kinder, den plötzlichen Tod eines Familienangehörigen (häufig aufgrund von Suizid) oder die Wesensveränderung eines Elternteils aufgrund einer psychischen Erkrankung. In allen Fällen galt es, neue Wege mit dem Umgang der Krise aufzuzeigen, die Familie in ihren Ressourcen zu stärken und nach den Bedürfnissen des Einzelnen zu schauen. Ferner zielte die Beratung darauf ab, die Familie in Kommunikationsformen zu stärken, damit die Bedürfnisse der Einzelnen gesehen und erfüllt werden konnten.

Unterstützung von Flüchtlingsfamilien

In den Fallberatungen unserer Arbeit vor Ort (v.a. in den Kindertagesstätten) ging es im Berichtsjahr vermehrt um die Unterstützung von Kindern und deren Familien mit Fluchthintergrund. ErzieherInnen brachten ihr Fragen meist wegen Entwicklungs- oder Verhaltensauffälligkeiten dieser Kinder in die Beratung ein. Besondere Herausforderungen entstanden für die ErzieherInnen hierbei u.a. durch sprachliche Barrieren, durch häufigen Wohnort- und somit Kitawechsel der Familien und die unklaren Zukunftsperspektiven der Geflüchteten. Zudem zeichnet sich zunehmend der Beratungsbedarf von Flüchtlingsfamilien nach Familien-, Erziehungs- und Trennungs-/Scheidungsberatung sowie auch Entwicklungsdiagnostik ab.

1 Einleitung – Fallzahlen und das Wichtigste in Kürze

Lese-Rechtschreibprobleme

Im Berichtsjahr wurden wieder sehr viele Kinder mit Schulleistungsproblemen, insbesondere mit Lese- /Rechtschreib- und Rechenschwierigkeiten in der Beratungsstelle vorgestellt. Meist erfolgte dies erst in der dritten, immer häufiger aber auch erst in den vierten oder sogar der fünften Klasse. Die meisten der betroffenen Kinder, aber auch deren Familien, haben zu diesen Zeitpunkt bereits eine lange Leidensgeschichte hinter sich, die mit Verzweiflung, Versagensängsten und massiven Selbstwertproblemen einher geht. Traurig aber auch ärgerlich ist dabei, dass die Möglichkeit der Früherkennung potentieller Lese-/Rechtschreib- und Rechenprobleme im vorschulischen Alter sowohl zu wenig bekannt ist, als auch zu wenig genutzt wird. Hierdurch könnten für die betroffenen Kinder viel früher Fördermaßnahmen eingeleitet werden. Eines unserer Ziele für 2017 soll es daher sein, diese Möglichkeit der Früherkennung verstärkt in den Blickpunkt zu rücken und Erzieherinnen und Erzieher in dieser Thematik zu schulen.

Trennungsangst

Bereits in unserem Jahresbericht für 2015 hatten wir auf den Anstieg von Grundschulkindern mit vermeintlicher Schulangst und damit einhergehender Schulverweigerung bei unseren Anmeldungen hingewiesen.

Wie sich in vielen Fällen zeigte, bestand das eigentliche Problem in einer nicht bewältigten Trennungserfahrung bzw. Ablösung zwischen Kind und Eltern. Die Anmeldungen bzgl. der geschilderten Probleme sind nach wie vor hoch und werden ergänzt durch Trennungsängste allgemein.

Wir beobachten in sehr vielen Fällen zutiefst überbesorgte und überbehütende Eltern, die kaum selbständige Erfahrungen des Kindes, alleiniges Agieren, Ausprobieren, neue Erfahrungen oder selbst kurzzeitige Trennungen zulassen. Hierdurch kann sich beim Kind auch kein gesundes Selbstvertrauen in die eigenen Fähigkeiten und Fertigkeiten aufbauen. Wie im Vorjahr ist unser Bestreben, den Familien die Zusammenhänge zu verdeutlichen, Überbehütung und Vermeidungsverhalten abzubauen und sie bei den notwendigen Ablösungen zu begleiten.

2 Statistik der Beratung

Angaben zu Hilfen gem. § 28 SGB VIII

	Familien insgesamt	davon Familien mit (alle minderjährigen Kinder, auch die, die bei Beginn der Hilfe in Heim, Pflegefamilie o.ä. leben)			
		*1 Kind unter 18 Jahren	* 2 Kinder unter 18 Jahren	* 3 Kinder unter 18 Jahren	* mehr als 3 Kinder unter 18 Jahren
laufende Fälle am 31.12.2016 (ohne Einmalberatungen)	39	0	13	22	4
beendete Fälle im Jahr 2016 (ohne Einmalberatungen)	446	7	232	167	40
Einmalberatung	171	3	74	73	21
gesamt Stichtag und beendet (ohne Einmalberatungen)	485	7	245	189	44
gesamt Stichtag und beendet (mit Einmalberatungen)	656	10	319	262	65

* bei Beginn der Hilfe

Dauer der beendeten Hilfen gemäß § 28 SGB VIII

(bezogen auf die Spalte „Familien gesamt“, ohne Einmalberatungen)

Dauer	§§ 28 SGB VIII
bis unter 3 Monate	304
3 bis unter 6 Monate	62
6 bis unter 12 Monate	72
12 bis unter 18 Monate	5
18 bis unter 24 Monate	2
24 bis unter 36 Monate	1
3 bis unter 5 Jahre	0
länger als 5 Jahre	0
gesamt	446

2 Statistik der Beratung

Anzahl, Alter und Geschlecht der Kinder die Thema in der Erziehungsberatung gem. § 28 SGB VIII waren

laufende Fälle am 31.12.2016 (ohne Einmalberatungen)			
Alter zu Beginn der Hilfe	weiblich	männlich	gesamt
< 3Jahre	0	1	1
3 bis unter 6 Jahre	6	3	9
6 bis unter 9 Jahre	10	3	13
9 bis unter 12 Jahre	6	2	8
12 bis unter 15 Jahre	1	3	4
15 bis unter 18 Jahre	4	1	5
gesamt 0 bis unter 18 Jahre	27	13	40
Beendete Fälle im Jahr 2016 (ohne Einmalberatungen)			
< 3Jahre	27	13	40
3 bis unter 6 Jahre	141	68	209
6 bis unter 9 Jahre	56	38	94
9 bis unter 12 Jahre	33	23	56
12 bis unter 15 Jahre	19	13	32
15 bis unter 18 Jahre	11	5	16
gesamt 0 bis unter 18 Jahre	287	160	447
Summen (Stichtag u. beendet, ohne Einmalberatungen)			
	314	173	487
Einmalberatungen			
(gesamt, ohne Differenzierung nach Geschlecht und Alter)		172	

Angaben zu Hilfen gem. §§ 16,17,18 SGB VIII

	§§ 16 SGB VIII	§§ 17/18 SGB VIII
laufende Fälle		
am 31.12.2016		
(ohne Einmalberatungen)	0	2
beendete Fälle		
im Jahr 2016		
(ohne Einmalberatungen)	0	62
Einmalberatungen	0	13
gesamt	0	64
(ohne Einmalberatungen)		
gesamt	0	77
(mit Einmalberatungen)		

Dauer der beendeten Hilfen gemäß §§ 16,17,18 SGB VIII (ohne Einmalberatung)

Dauer	§§ 16 SGB VIII	§§ 17/18 SGB VIII
bis unter 3 Monate	0	26
3 bis unter 6 Monate	0	9
6 bis unter 12 Monate	0	24
12 bis unter 18 Monate	0	1
18 bis unter 24 Monate	0	1
24 bis unter 36 Monate	0	1
3 bis unter 5 Jahre	0	0
länger als 5 Jahre	0	0
gesamt	0	62

Anzahl der sonstigen Beratungen außerhalb des SGB VIII (Beratung für Paare ohne Kinder und Lebensberatung)

	außerhalb SGB VIII
laufende Fälle	
am 31.12.2016	
(ohne Einmalberatungen)	3
beendete Fälle	
im Jahr 2016	
(ohne Einmalberatungen)	13
Einmalberatungen	10
gesamt	16
(ohne Einmalberatungen)	
gesamt	26
(mit Einmalberatungen)	

Dauer der beendeten Hilfen außerhalb des SGB VIII (ohne Einmalberatung)

Dauer	außerhalb SGB VIII
bis unter 3 Monate	6
3 bis unter 6 Monate	2
6 bis unter 12 Monate	4
12 bis unter 18 Monate	0
18 bis unter 24 Monate	1
24 bis unter 36 Monate	0
3 bis unter 5 Jahre	0
länger als 5 Jahre	0
gesamt	13

2.1 Regionale Zuordnung

	Fälle	Prozent
Bingen	26	3,70 %
VG Bodenheim	100	14,25 %
Budenheim	20	2,85 %
VG Gau-Algesheim	32	4,56 %
VG Heidesheim	46	6,55 %
Ingelheim	120	17,09 %
VG Nieder-Olm	157	22,36 %
VG Rhein-Selz	184	26,22 %
VG Sprendlingen-Gensingen	17	2,42 %
gesamt	702	100 %

3 Tendenzen: Beratungsinhalte

§ 28 SGBVIII

Beratungsgrund	1. Nennung	2. Nennung	3. Nennung	gesamt
1 eingeschränkte Erziehungskompetenz der Eltern/Personensorgeberechtigten	123	10	10	143
2 Belastungen des jungen Menschen durch Problemlagen der Eltern	94	49	2	145
3 Belastungen des jungen Menschen durch familiäre Konflikte	44	19	2	65
a) Beziehungsstörungen zwischen Eltern und Kind	14	15	4	33
b) schwierige Familiensituation	8	16	7	31
c) Trennung oder Scheidung der Eltern	3	24	15	42
d) kulturell bedingte Konfliktlagen	7	2	2	11
4 Auffälligkeiten im sozialen Verhalten des jungen Menschen	146	64	8	218
5 Entwicklungsauffälligkeiten/seelische Probleme des jungen Menschen	13	23	5	41
a) Entwicklungsauffälligkeiten	53	99	15	167
b) emotionale Probleme des jungen Menschen	46	73	64	183
c) körperlich-seelische Auffälligkeiten	3	8	10	21
6 schulische/berufliche Probleme des jungen Menschen	30	16	4	50
a) Schwierigkeiten mit Leistungsanforderungen	7	16	3	26
b) Verhaltens-, Konzentrationsprobleme, AD(H)S	0	14	13	27
c) Hochbegabung	4	4	6	14
d) Minderbegabung	0	1	1	2
e) Schulverweigerung/Schwänzen	0	0	3	3
7 Unversorgtheit des jungen Menschen	0	1	0	1
8 unzureichende Förderung/Betreuung/Versorgung des jungen Menschen	0	0	0	0
9 Gefährdung des Kindeswohls	0	0	1	1
a) Traumatisierung des jungen Menschen	0	0	0	0
b) Vernachlässigung/Verwahrlosung des jungen Menschen	0	0	0	0
gesamt	595	454	175	1.224
Anzahl der berücksichtigten Fälle: 557				

§ 17/18 SGB VIII

Beratungsgrund	1. Nennung	2. Nennung	3. Nennung	gesamt
1 eingeschränkte Erziehungskompetenz der Eltern/Personensorgeberechtigten	9	2	0	11
2 Belastungen des jungen Menschen durch Problemlagen der Eltern	47	5	2	54
3 Belastungen des jungen Menschen durch familiäre Konflikte	13	31	2	46
a) Beziehungsstörungen zwischen Eltern und Kind	1	4	3	8
b) schwierige Familiensituation	3	4	5	12
c) Trennung oder Scheidung der Eltern	6	22	23	51
d) kulturell bedingte Konfliktlagen	0	0	0	0
4 Auffälligkeiten im sozialen Verhalten des jungen Menschen	0	1	1	2
5 Entwicklungsauffälligkeiten/seelische Probleme des jungen Menschen	0	0	0	0
a) Entwicklungsauffälligkeiten	0	0	0	0
b) emotionale Probleme des jungen Menschen	2	6	8	16
c) körperlich-seelische Auffälligkeiten	0	0	0	0
6 schulische/berufliche Probleme des jungen Menschen	0	1	1	2
9 Gefährdung des Kindeswohls	0	0	0	0
gesamt	81	76	45	202
Anzahl der berücksichtigten Fälle: 81				

3 Tendenzen: Beratungsinhalte

Beratungsinhalte außerhalb SGBVIII

Beratungsgrund	1. Nennung	2. Nennung	3. Nennung	gesamt
1 Probleme im Familiensystem	7	0	0	7
2 Probleme in Ehe- und Partnerschaft	7	0	0	7
3 Probleme der besonderen Lebensumstände/ -erfahrungen	7	2	0	9
4 Probleme in der Erziehung	0	0	0	0
5 Probleme mit/in der Entwicklung	0	1	0	1
6 Probleme mit eigener Gesundheit/Erleben/Verhalten	4	2	0	6
7 Probleme mit/in Sozialisationsinstanzen	0	0	0	0
8 Spezifische Gründe/Themen	0	0	0	0
gesamt	25	5	0	30
Anzahl der berücksichtigten Fälle: 26				

4 Präventive Aktivitäten

Aktivitäten	Adressaten
Vorstellung der Arbeit der epb	Kindertagesstätten, Schulen, Gruppen des CJD „Modulare Integration in Teilzeit“
Vorstellung des Arbeitsfeldes Erziehungsberatung	Fachschule für ErzieherInnen, Kindertagesstätten, kath. Hochschule Mainz
Fortbildungen: – „Kollegiale Beratung im Erzieherteam“ – „Fallanalyse und Fallbesprechung“ – „Das hochsensible Kind“ – „Beobachtung im Kiga: Methoden und Materialien“ – „Emotionale Bedürfnisse der Kinder im Vorschulalter“ – „Kindliche Sexualität im Grundschulalter“ – „Kindliche Sexualität und sexuell übergriffiges Verhalten unter Kindern“ – „Kindliche Ängste und deren Bewältigung“ – „Autistische Störungen“	Fachschule für ErzieherInnen ErzieherInnen
Öffentliche Vorträge / Elternabende: – „Mit Spiel und Spaß das Baby fördern“ – „Was geht? – Geht was? Wenn Normalität nicht die Norm ist“ Bedürfnisse von Kindern psychisch kranker Eltern – „Wie schaffe ich eine gute Beziehung zum Kind: Nähe zeigen und Grenzen setzen“ – „Freiheit in Grenzen“ – „Kindliche Sexualität im Grundschulalter“	Besucher des Babycafes Diakonie Mainz Fachpublikum Eltern aus Kindertagesstätten
Fallsupervision / Leitungssupervision	Kindertagesstätten, Krippen, Schulen, Fachstellen des Diakonischen Werkes, Integrationskräfte, PfarrerInnen, heilpädagogisches Fachpersonal

§8a – Abwägung mit anderen Einrichtungen: 6

§8a – Direkte Anfrage nach Risikoabschätzung: 2

5 Vernetzungsaktivitäten

Themen	Adressaten
Trennung, Scheidung, Umgang	Kindertagesstätten, Kolleginnen vom ASD der Kreisverwaltung Mainz-Bingen, Anwälte, Verfahrensbeistände, FamilienhelferInnen, Erziehungsbeistände, Therapeutinnen, Integrationskräfte
Schulleistungs- und Verhaltensprobleme von Schülern, Mobbing, Schulfähigkeit, Schulverweigerung, Schulschwänzen, Begabungsfragen	Lehrkräfte an Grund-, Haupt-, Förder- und weiterführenden Schulen, Schulpsychologischer Dienst, SchulsozialarbeiterInnen
Verdacht auf Kindeswohlgefährdung	JugendpflegerInnen, PfarrerInnen, ErziehInnen
Fallzusammenarbeit und Planung im Hilfeplangespräch	ASD, SchulsozialarbeiterInnen, „Jule“-MitarbeiterInnen, Erziehungsbeistände, Familienhilfe, TherapeutInnen, Fachberatung, Integrationskräfte, Mitarbeiter des Integrationsamtes
Teilleistungsstörungen, Sprachentwicklungsstörungen, Entwicklungsauffälligkeiten allgemein	LogopädInnen, KinderärztInnen, FachärztInnen, Kindertagesstätten, Schulen, Integrationskräfte, ErgotherapeutInnen
Kooperationstreffen	Herr Müller (Wirtschaftliche Jugendhilfe, Sozial- und Jugendhilfeplanung), Fr. Petra Schott (Leiterin des Jugendamtes des Kreises Mainz-Bingen), Hr. Olav Muhl (Leiter des ASD), MitarbeiterInnen des ASD, Kinderschutzbund, Caritas, Familienzentren: Nackenheim, Nieder-Olm, Zornheim, Heidesheim, Rathaus Heidesheim, Schulsozialarbeit des Kreises, Kinder- und JugendtherapeutInnen Nierstein, Ingelheim und Bingen, Fachberatung für Kitas.

Themen	Adressaten
Fallübergreifende Kooperationsplanung	Teilbereichsleitung DW, Fachberatung Kitas der Stadt Ingelheim und Heidesheim, Jugendhilfeeinrichtungen, Kindertagesstätten, SchulsozialarbeiterInnen, Sucht- und Jugendberatung, Beratungsstelle Caritas, Kinderschutzbund, MÜTZE, VAMV, CJD, Dekanat Oppenheim, Dekanat Ingelheim, Jugendpfleger der Dekanate Oppenheim und Ingelheim, Queernet-Familienvielfalt, Sicht.bar (LSVD), Kinder- und JugendtherapeutInnen Nierstein, Ingelheim und Bingen, Jugendamt Mainz-Bingen, PfarrerInnen
Vorstellung der Arbeit der epb	Kindertagesstätten, Fachgremien der sozialen Arbeit in Ingelheim, Arbeitskreis Erziehungskompetenz vom Bündnis Familie, Kooperationstreffen Schulsozialarbeit und Beratung Ingelheim, kath. Hochschule Mainz, Elisabeth von Thüringen Schule, Mainz

Gremien und Arbeitskreise

Thema	Anzahl
Interessengemeinschaft „Soziale Arbeit“ in Ingelheim	2
Netzwerkkonferenz Kindeswohl	1
Landesarbeitsgemeinschaft für Erziehungsberatung	2
Lokales Bündnis AK „Familie und Erziehungskompetenz“ Ingelheim	6
Qualitätszirkel der Beratungsstellen im Kreis Mainz-Bingen	2
Diakonie Konferenzen	2
Regionalstellenkonferenz Oppenheim	3
Stellenleiterkonferenz	2
Beirat epb	2
Einrichtungstreffen „Haus der Kirche“ Mainz	4

6 Außensprechstunden

Frau Ulrike Schmoll

Beratungszentrum Oppenheim

Raum 08 und 09
Postplatz 1, 55276 Oppenheim
Freitag von 8.30 – 16.00 Uhr

Regionalstellen:

Beratungszentrum Ingelheim (Diakonisches Werk)

Georg-Rückert-Str. 24, 55218 Ingelheim
In der Regel Mittwoch 8.00 – 14.00 Uhr
Termine nach Vereinbarung

Altes Rathaus Heidesheim

Bingerstr. 2, 55262 Heidesheim
In der Regel Dienstag 14 tägig von 8.00 – 16.00 Uhr
und nach zusätzlichem Bedarf
Termine nach Vereinbarung

Kindertagesstätten:

Ingelheim: KGH Ober-Ingelheim,
Burgkirchen-Kindergarten Ingelheim,
Kindergarten „Im Bienengarten“ Nieder-Olm,
kom. Kita. Ober-Olm,
kom. Kitas: „Haus der kleinen Künstler“, „Zauberschloss“,
katholischer Kindergarten „St. Georg“,
Jugenheim: Evang. Kindertagesstätte,
kom. Kita. „Rathausstrolche“, kom. Kita. Bubenheim,
kath. Kita. Zornheim, kom. Kita. Zornheim,
Kita. „Zoar“ Heidesheim, Hort Mühlschule Heidesheim

Sprechtage: in der Regel achtwöchig nach Vereinbarung

Herr Hartmut Janich

Beratungszentrum Oppenheim

Raum 08 und 09
Postplatz 1, 55276 Oppenheim
In der Regel Montag bis Mittwoch

Regionalstellen:

Haus der Arbeiterwohlfahrt (AWO)

Alsheimerstr. 23, 67583 Guntersblum
Montagnachmittag,
Termine nach Vereinbarung

Familienzentrum Nackenheim

Gemeindezentrum St. Gereon
Freitagvormittag, 6-wöchig
Termine nach Vereinbarung

Kindertagesstätten:

Guntersblum: kom. Kita. „Zwergenpalast“,
Nackenheim: kom. Kita. Pommardstr., kom. Kita. Frankenstr.,
kom. Kita. „Blumenwiese“, kath. Kita. „St. Gereon“,
Evang. Kita. Uelversheim, kom. Kita. Undenheim,
kom. Kita. Köngernheim, Kom. Kita. Harxheim,
kom. Kita. Lörzweiler, kom. Kita. Nieder-Olm, Berlinerstr.,
kom. Kitas. Essenheim, kom. Kita. Ober-Hilbersheim,
Bodenheim: kom. Kita. „Spatzennest“,
kom. Kita. „Schatzkiste“, kom. Kita. Mommeneim,
Betriebskita. „Juwelchen“ Wörrstadt,
kom. Kita. Weinolsheim, kom. Kita. Hahnheim-Selzen

Herr Walter Roscher

Beratungszentrum Oppenheim

Raum 08 und 09
Postplatz 1, 55276 Oppenheim
Montag und/oder Mittwoch

Kindertagesstätten:

Evang. Kita. „Morgenstern“ Nierstein,
Evang. Kita. Christuskirchengemeinde Bingen-Büdesheim,
kom. Kita. „Schloss Ardeck“ Gau-Algesheim,
kom. Kita. Saalmühle Ingelheim, Evang. Kita. Dalheim,
kom. Kita. Dienheim, kom. Kita. Dexheim

Herr Jonas Schlechtriemen

Beratungszentrum Oppenheim

Raum 08 und 09
Postplatz 1, 55276 Oppenheim
Termine nach Vereinbarung

Regionalstellen:

Beratungszentrum Ingelheim (Diakonisches Werk)

Georg-Rückert-Str. 24, 55218 Ingelheim
In der Regel Dienstag 8.00 – 16.00 Uhr und Freitagvormittag
Termine nach Vereinbarung

Kindertagesstätten:

kom. Kita Sörgenloch, Evang. Kita Bingen „Johannes-
kirchengemeinde“, kom. Kita Klein-Winternheim,
kom. Kita Appenheim, kom. Kita Stackeden-Elsheim
„Zwergenhaus“, kom. Kita. Grolsheim, kom. Kita. Horweiler,
Ingelheim: KGH und Krippe im MGH Ingelheim,
kom. Kita. Beethovenstr., Evang. Kita. Kurpfalzstr.

Sprechtage: in der Regel 8-wöchig nach Vereinbarung

Frau Jasmin Ludenia

Sekretariat

Beratungszentrum Oppenheim

Dienstag 9.00 – 12.30 Uhr
Mittwoch 9.00 – 16.30 Uhr

Telefon 0 61 33 / 57 21 30

Beratungszentrum Mainz

Donnerstag 9.00 – 17.00 Uhr
Freitag 9.00 – 12.00 Uhr

Telefon 0 61 31 / 96 55 40

7 Qualitätssicherung

Wir haben Wert auf eine, den Aufgaben entsprechende, Fort- und Weiterbildung der MitarbeiterInnen gelegt. Unsere MitarbeiterInnen haben das bke-Zertifikat zum Erziehungs- und Familienberater oder sie verfügen über eine abgeschlossene Weiterbildung im Bereich Personenzentrierte Beratung. Zwei Berater sind zudem approbierte Psychologische Psychotherapeuten. Ein Mitarbeiter hat darüber hinaus im Berichtsjahr die Weiterbildung zum systemisch-lösungsorientierten Berater, sowie zum systemischen Therapeuten erfolgreich abgeschlossen.

Elemente kontinuierlicher Qualitätssicherung

- wöchentliche Teamsitzung mit Intervision
- 1-2-mal jährlich:
 - Teamtage zu konzeptionellen Überlegungen
- externe Supervision
- regelmäßige Fortbildungen

8 Ausblick

Veranstaltungen:

- Fachveranstaltung für Leitungen unserer Kooperations-Kindertagesstätten
- Teilnahme am Kirchentag des Dekanats Oppenheim in Nierstein
- In Planung: Gruppe für 9-13-jährige Kinder aus Trennungs- und Scheidungsfamilien

9 Beratungsstelle

Die Evangelische Psychologische Beratungsstelle (epb) bietet als integrierte Beratungsstelle Erziehungs- und Familienberatung. Darüber hinaus umfasst unser Angebot Beratung bei Trennung und Scheidung.

Unsere Beratungsstelle wurde 1970 unter Trägerschaft der drei Dekanate Mainz, Ingelheim und Oppenheim gegründet. Sie ist Bestandteil der Jugendhilfe, als ein ausgewiesenes fachliches und gleichzeitig niederschwelliges Angebot für Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Das gesellschaftliche Engagement der Kirche zeigt sich hier als ein diakonisch seelsorgerliches Angebot, das für alle Ratsuchenden offen ist.

Die Beratungsarbeit ist gekennzeichnet durch Methodenvielfalt, wobei Ansätze der Verhaltenstherapie, der Personenzentrierten Beratung und der Systemischen Familientherapie angewandt werden.

Träger

Für unsere Beratungsstelle besteht ein evangelischer Trägerverbund aus den evangelischen Dekanaten Mainz, Ingelheim und Oppenheim in Kooperation mit dem Diakonischen Werk Mainz-Bingen.

Begleitet wird die Arbeit der Beratungsstelle durch den Beirat, der sich aus den Vertretern der vorgenannten Stellen, dem Zentrum für Seelsorge und Beratung der EKHN und dem Fachreferat Jugendhilfe der Diakonie Hessen sowie dem Leiter der Beratungsstelle zusammensetzt.

Beirat

Dekan Pfr. Michael Graebisch

Dekanat Oppenheim
Vorsitzender des Beirats

Dekanin Pfrin. Annette Stegmann

Dekanat Ingelheim

Pfr. Dipl.-Soz.-Päd. Ulrich Dahmer

Dekanat Mainz, DSV-Mitglied

Pfr. Peter Röder

Diakonisches Werk Hessen-Nassau, Frankfurt a.M.

Dipl.-Psych. Jutta Lutzi

Zentrum Seelsorge & Beratung der EKHN in Friedberg,
Fachberaterin

Dipl.-Soz.-Päd. Georg Steitz

Leiter des Diakonischen Werkes Mainz-Bingen

Dipl.-Psych. Walter Roscher

Leiter der epb Mainz und Mainz-Bingen